

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 45.

Mittwoch 11. Juni

1851.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Ausfendung zweier kleiner Schriften an die Schultheißenämter).

Die Herausgabe der neuen Hausir-Ordnung, Preis 18 fr., und eine Anleitung zu Behandlung des Capital- und Besoldungs-Steuer-Aufnahme-Geschäfts, Preis 30 fr. werden, weil sehr zur Geschäftserleichterung geeignet, an sämtliche Schultheißenämter behufs der Anschaffung auf Gemeindefosten demnächst ausgesendet werden. Die dafür zu bezahlenden 48 fr. sind binnen 14 Tagen hieher einzufenden.

Den 9. Juli 1851.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

(Enzflus-Sperre).

Wegen einer Enzflus-Correction unterhalb Vietigheim können dort nach einer Mittheilung der K. Straßenbau-Inspektion Baihingen vom 22. d. M. an keine Holzflöße passieren. Dies ist den Holzhändlern und Flößern des Bezirks durch die Ortsvorsteher ungesäumt zu eröffnen.

Den 9. Juli 1851.

K. Oberamt.
Fromm.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
(Holzverkauf).

Am

Freitag den 13. und
Samstag den 14. Juni
werden unter den bekannten Bedingungen in dem zwischen Stammheim und

dem Hof Dide gelegenen Staatswald Reutenhan

200 Stämme Langholz, 337 Stück Säglöße, $\frac{3}{4}$ Klf. buchene Scheiter, $3\frac{1}{2}$ Klf. dito Brügel, $124\frac{1}{2}$ Klf. tannene Scheiter, $27\frac{1}{2}$ Klf. dito Brügel, 6 Klf. dito Rinde, $36\frac{1}{2}$ Klf. Reispfingel, 200 Stück buchene und $112\frac{1}{2}$ Stück tannene Wellen an die Meistbietenden verkauft werden.

Die Zusammenkunft ist je Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr im Schlag und es kommt das Langholz sammt den Säglößen am 1. Tag von Nachmittags 2 Uhr an zum Verkauf.

Die Ortsvorsteher wollen dieses ihren Gemeindeangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Den 4. Juni 1851.

K. Forstamt.
Günzert.

Calw.

(Auswanderung).

Der ledige Adolph Wagner, Weißgerber von Calw ist nach Erfüllung der ihm verfassungsmäßig obliegenden Verbindlichkeiten nach Nordamerika ausgewandert.

Den 10. Juni 1851.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

Die Gemeindepflegen, welche noch mit Steuern im Rückstand sind, werden nochmals dringend ersucht, die Rückstände nebst den Zinsen aus den Fruchtschulden längstens bis 21. dieses Monats abzuliefern, an welchem Tage ein Ausstandsbericht zu erstatten ist.

Den 9. Juni 1851.

Oberamtspflege.
Buttersack.

Dberkollwangen.
(Liegenschafts-Verkauf oder Verpachtung).

Die aus der Verlassenschaft der Ehefrau des Johann Georg Stoll, Adlerswirths dahier zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft, bestehend in:

Der Wirthschaft zum Adler mit den erforderlichen Oekonomie-Gebäuden;

24 Mrg. $1\frac{1}{2}$ Brtl. Akerfeld;

10 Mrg. Wiesen;

1 Mrg. 2 Brtl. Garten beim Hause;

46 Mrg. Nadelwald;

$\frac{1}{30}$ an der Agenbacher Sägmühle; und

$\frac{3}{42}$ an der Schmieder Sägmühle; angeschlagen zu 11,550 fl. wurde bei der ersten Aufstreichs-Verhandlung am 2. dieß Mts. angekauft zu 8500 fl. und wird nun am

Freitag den 13. d. M.

Vormittags 9 Uhr

im Stoll'schen Hause wiederholt im Aufstreich verkauft, auch zugleich, wenn kein besserer Erlös sollte zu erzielen sein, ein Verpachtungs-Versuch damit vorgenommen werden.

Hier unbekante Kaufs- und Pachtliebhaber müssen sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen.

Den 3. Juni 1851.

K. Amtsnotariat Leinach.
Schramm.

Schmieh.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird das Anwesen der Wittwe Frommer dahier verkauft. Dasselbe besteht in:

- 1) Einer einstockigen Behausung und Scheuer unter einem Dach;
- 2) $1\frac{1}{8}$ Mrg. Baum- und Grasgarten beim Hause;

- 3) 2 3/8 Mrg. 36 Ath. Afer;
- 4) 2/8 Mrg. 29 Ath. Afer;
- 5) 3/8 Mrg. 46 Ath. Wiesen;
- 6) 1 Mrg. Wildfeld.

Der Verkauf findet
Mittwoch den 18. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr
auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer
statt, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige
mit Vermögens- und Prädikats-
Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen
werden.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Reutischer.

D b e r r e i c h e n b a c h.

Aus der Ganntmasse des Gottlieb
Tobt, Tagelöhners von hier, wird die
folgende Liegenschaft an dem hienach
bestimmten Tage zum Verkauf gebracht:

Eine zweistöckige Behausung unten
im Dorf, neben der Straße;

2 Mrg. Afer am Haldenaker auf
Eberspieler Markung; und wieder

1 Mrg. der Hausaker allda, wel-
ches zu Wiesen angelegt ist.

Die Verkaufsverhandlung findet am
Freitag den 20. Juni

Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus statt, wozu
die Kaufslustigen eingeladen sind.

Den 19. Mai 1851.

Schultheißenamt.

D b e r k o l l b a c h.

Zu Betreff der rückständigen Holz-
geldsreste zum K. Kameralamt Hirsau
ist Exekution eingeleitet und wird so-
fort am

Freitag den 27. Juni d. J.

Morgens 7 Uhr
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf
gegen baare Bezahlung ausgesetzt:

- 2 Kühe.
- 1/2 Mrg. Heugras,
- 1 weispänniger Wagen,
- 1 Pflug.

Um die Bekanntmachung wird ge-
beten.

Den 2. Juni 1851.

Schultheiß Schnürle.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Turnversammlung

Morgen Abend 8 Uhr.

Calw.

Für Auswanderer nach Amerika.

Die 16

regelmäßigen Postschiffe

zwischen Havre & New-York

vertreten durch die Spezial-Agentur der Herren

Christie Heinrich & Comp.

in Mainz und Havre
für Württemberg durch die

General-Agentur

von Johs. Rominger in Stuttgart

welche den regelmäßigen Dienst zwischen Havre und New-York versehen und
deren Vorzüge hinlänglich bekannt sind, segeln monatlich viermal, so daß
jede Woche eine Abfahrt von Havre stattfindet und zwar:

- am 26. Juni Postschiff Splendid Kapitän Higgens von 800 Tonnen
- „ 10. Juli „ New-York „ Tompson „ 1000 „
- „ 18. „ „ St. Nicolas „ Eveleigh „ 1000 „
- „ 26. „ „ Gallia „ Richardson „ 1800 „

nach New-Orleans wird auf guten, gekupferten amerikanischen Dreimastern
expedit.

Die Anmeldungen in Mainz & Mannheim müssen 9 à 10 Tage
vor der Abfahrt der Schiffe in Havre erfolgen.

Zu Affords-Abschlüssen empfiehlt sich und giebt auf Anfragen auf's Be-
reitwilligste nähere Auskunft

Der Bezirks-Agent:

Heinr. Hutten.

Calw.

Ich nehme einen jungen ordentlichen
Menschen in die Lehre auf.

Schneider Walter.

Hirsau.

Da mir meine Heizraume in Calw
nun entbehrlich ist, so biete ich den
unteren, wie auch den oberen Platz
zum vermietzen an.

B. Scheuerle.

Simmozheim.

Am 16. und 17. dieß ist frischer
Kalk und rothe Waare zu haben bei
Ziegler Kirchner.

Calw.

Postv. Horlacher verkauft am
Montag den 16. Jun. Vorm. 9 Uhr
in seiner Wohnung ca. 25 Ar. sehr
guten Most im Aufstreich.

Calw. Nächsten Sonntag sowie

die ganze Woche über sind frische Lau-
genbrezeln zu haben bei

- Beck Schechinger.
- Beck Schwämmle
- in der Badgasse.

Geld auszuleihen,

gegen gesetzliche Sicherheit:
80 fl. Pfleggeld bei jung Matthäus
Durr in Welteneschwamm.

Calw.

Nächsten Donnerstag den 12.
und Sonntag den 15. dieß sind

Kümmelküchlein zu haben bei
Gottlob Störr.

Calw.

Gewerbe-Verein.

Morgen Abend um halb 8 Uhr, Aus-
schußsitzung im Waldhorn.



C a l w.

Ein größerer Sparheerd wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

C a l w.

Ein gutes Verdeck von einem Chaischen hat zu verkaufen

B. Thudium.

Der Landprediger.

(Fortsetzung.)

„Wie hoch belaufen sich die Einkünfte Ihres Pfarrherrn?“

„Sieben bis acht tausend Gulden jährlich.“

„Und wie viel zahlt er Ihnen Gehalt?“

„Fünfhundert Gulden das Jahr.“

„Heiliger Gott!“ rief Stibbs voll Erstaunen. „So viel gebe ich meinem Reitknecht! Sind Sie verheirathet?“

„Ja.“

„Haben auch Kinder?“

„Acht, Ihnen zu dienen.“

„Und jährlich fünfhundert Gulden! — Himmel! wie vermögen Sie sich und Ihre Familie zu erhalten, ohne stehen zu müssen?“

„Gott Lob!“ versetzte der Vikar — „dazu habe ich noch niemals die Versuchung gefühlt; auch sind wir noch nie hungrig zu Bett gegangen.“

„Da möchten wir“ — rief Henrik — „bei Ihnen in die Schule der Ersparniß gehen.“

„Unser Gott vermag auch das Wenige zu segnen“ — sprach der Vikar. „Doch wir sind am Ziele. Sehen Sie dort das Schloß Monmouth am Abhange jenes Hügelß stehen? Dieser Weg führt gerade darauf hin.“

Der Vikar hatte seinen Hut abgenommen, welchen er höflich in der Hand behielt, bis der Reitertrupp vorbeisprengt war, nachdem Alle sich bei dem gefälligen Führer bedankt hatten.

„Barke!“ sprach Stibbs zu seinem Nebenmanne — „was legtest Du denn in den Hut des höflichen Vikars, als er gerade mit mir rebete, und er nicht Acht auf seinen Hut hatte? Ich will doch nicht einen neuen Schabernack fürch-

ten, den der wackere Mann wahrlich nicht verdient hat.“

„Bah!“ versetzte Parker lachend — „während Du nur sprachst, habe ich gehandelt. Eine lumpyge Fünfspundnote wars, die ich in den alten Hut steckte.“

„Aber mein Gott!“ antwortete Henrik — „wenn nun der arme Vikar das Geschenk nicht bemerkt, die Note im Hute durchschwiszt oder verliert?“

„Das kümmert mich nicht. Ich habe da meinem Eigensinne gefolgt. Ich denke so: ist der Mann wirklich kein Heuchler und seine Rede von vorhin wahr: so wird ihm die Note Segen bringen, mag es nun geschehen, auf welche Weise es wolle. Kommt er dram — nun so geht es ihm wie Jessem, der das Brod aus dem Sacke verlor und er war der Gabe nicht werth.“

„Eine drollige Beweisführung“ — versetzte Fahrwell — „doch verdienstlicher könntest Du Dich um den armen Vikar machen, wenn Du ihm zu einer Pfarrstelle verhüldest. Du rühmst Dich ja immer, des Ministers rechte Hand zu sein.“ —

„Ich werde sehen“ — sprach Parker, sich in die Brust werfend — „was sich für den armen Schlufer thun läßt. Doch sagt mir: wie hieß der Mann und wo wohnt er?“

Darnach hatte man vergessen zu fragen. Demnach hob sich die ganze Sache von selbst auf, und in der nächsten Stunde war der Vikar sammt der Fünfspundnote vergessen.

Indeß hatte derselbe seinen vorigen Weg wieder eingeschlagen. „Ich weiß wohl!“ sprach er vor sich hin — „daß die Herren sich erst über mich lustig machen wollten. Doch wenn Dich Jeemand eine Meile nöthigt, so gehe ihm zwei. Doppelt gut soll mir nun meine Mittagsmahlzeit schmecken.“

Nach einer Viertelstunde Wegs besaß sich der Vikar in seiner beschränkten Wohnung, welche er in einem Bauerhäuschen ermiehet hatte und die aus Stube, Kammer und Küche bestand. Ein Freudengeschrei aus vielen Kehlen begrüßte den Vater beim Eintritte. Die Mutter trug ihm den kleinen, halbjährigen Säugling auf dem Arme entgegen, der bei seinem Anblicke mit Händen und Füßen zappelte und vor

Freude janzte. Alwin nahm ihm den Hut, Elisabeth den Stock aus der Hand, Eduard kletterte auf einen Schimmel, ihm die Schalaune — eine Art Halbmantel — abzubinden; Marie trug einen Lehnstuhl herbei, damit der Vater ausruhen könne, indeß die älteste Tochter Eleonore den Tisch deckte und mit einer Menge kleiner Schüsseln bedeckte. „Nun?“ fragte der Vikar einen etwa siebenjährigen Knaben, der, ohne sich zu rühren, lesend in einem Winkel des Stübchens saß — „Richard! giebst Du mir keinen Kuß?“

„Sogleich, mein lieber Vater!“ versetzte der Kleine, indem er das Buch weglegte und aufstand — „ich war ebe in meine Predigt vertieft, welche ich diesen Nachmittag halten will.“

„Du?“ fragte der Vikar lächelnd — vor welcher Gemeinde gedenkst Du denn zu predigen?“

„Du hattest uns einmal erzählt, daß der heilige Antonius von Padua den Fischen vorgepredigt haben soll. Da kann ich es wohl eben so gut mit den Schäfchen machen, die drüben im warmen Stalle stehen.“

„So! wovon handelt denn deine Predigt, und aus wie vielen Theilen besteht sie?“ forschte der Vikar, der schon in seinem Sohne Richard einen Nachfolger im Amte erblickte.

„Meine Predigt“ — versetzte Richard, wichtig thugend — handelt davon: Was brauchen die Schäfchen um glücklich zu sein? Antwort dreierlei — sie müssen essen, trinken und schlafen.“

„Und auf die Weide gehen können“ — fuhr der Vikar fort. „Das ist fast das Wichtigste, welches Du vergessen hast.“

„Eleonore hat mir es nicht besser gesagt“ — entschuldigte sich Richard. Die Mutter aber sprach, auf den bereiteten Tisch zeigend: „Seht da unsere Weide, die im Winter so gut wie im Sommer für uns da ist.“

Die Kinder reichten sich nun nach ihrem Alter, wie die Orgelpfeifen aufsteigend, um den Tisch, auf dessen Mitte eine große Schüssel mit gefochten Kartoffeln rauchend dastand, und wo für jeden Miteßer ein Stückchen schwarzen Brodes abgeschnitten lag. Aller Augen — sämmtlich blaue — warteten auf den Vater, der, nachdem er die

weiße Perücke von seinem Haupthaar genommen, mit voller Andacht ein kurzes Dankgebet sprach, worauf Alle den ihnen angewiesenen Platz einnahmen. Nur ein Sitz blieb leer. Auf denselben deutend, fragte der Bisar: „Wo ist Georg?“

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Die „Karlsru. Ztg.“ läßt sich aus Stuttgart schreiben: S. R. H. der Kronprinz befindet sich seit 10 Tagen nun ebenfalls in Liebenzell bei seiner hohen Gemahlin, die sich trotz des großentheils schlechten Wetters gut dort zu gefallen scheint, und durch ihre Leutseligkeit Alle, die in ihre Nähe kommen, bezaubert. Die erste Fürstentochter ver-

schmäht es nicht, mit dem Geringsten sich zu unterhalten, und selbst in die Hütten der Armuth Trost und Erquickung zu bringen. Ihr Aufenthalt wird in dieser Gegend lange in segensreichem Andenken bleiben.

Nachtrag.

Hirsau.

(Zehentscheuern-Verkauf und Verpachtung).

Nach höherer Ermächtigung wird mit den hienach beschriebenen Zehentscheuern ein Verkaufs-Versuch vorgenommen, auch zugleich ein Verpachtungs-Versuch damit verbunden.

In der Kameralamts-Kanzlei:

Montag den 16. Juni

Nachmittags 2 Uhr

die 63' lange' 65' breite Zehentscheuer zu Hirsau.

Auf dem Rathhause zu Simmozheim:

Dienstag den 17. Juni

Vormittags 9 Uhr

die 45' 5" lange, 31' breite Zehentscheuer zu Simmozheim.

Auf dem Rathhause zu Dstelsheim:

Mittwoch den 18. Juni

Morgens 10 Uhr

die 65' lange, 39' breite Zehentscheuer mit Fruchtkästen zu Dstelsheim.

Die Kaufsüchhaber werden zu diesen Verhandlungen eingeladen.

Den 5. Juni 1851.

K. Kameralamt.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, den 7. Juni 1851.

Fruchtpreise.

p. Scheffel

Kernen,	15 fl. 30 fr.	14 fl. 29 fr.	14 fl. — fr.
	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Dinkel,	5 fl. 48 fr.	5 fl. 36 fr.	5 fl. 15 fr.
	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Haber,	5 fl. 48 fr.	5 fl. 23 fr.	5 fl. 12 fr.
	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

p. Emri

Roggen	1 fl. 26 fr.	1 fl. 20 fr.
Gerste	1 fl. 20 fr.	1 fl. 10 fr.
Bohnen	1 fl. 18 fr.	1 fl. — fr.
Wicken	1 fl. — fr.	— fl. 54 fr.
Linzen	1 fl. 16 fr.	— fl. — fr.
Erbsen	2 fl. — fr.	1 fl. 30 fr.

Aufgestellt waren:

26 Scheffel Kernen — Scheffel Dinkel 6 Scheffel Haber

Eingeführt wurden:

203 Scheffel Kernen 60 Scheffel Dinkel 70 Scheffel Haber

Aufgestellt blieben:

24 Scheffel Kernen — Scheffel Dinkel 6 Scheffel Haber

Weitere Notizen.

Kernen		Dinkel		Haber	
Scheffelzahl	Preise	Scheffelzahl	Preise	Scheffelzahl	Preise
5	fl. 15 fr. 30	10	fl. 5 fr. 48	3	fl. 5 fr. 48
25	fl. 15 —	10	fl. 5 fr. 45	10	fl. 5 fr. 36
8	fl. 14 fr. 45	10	fl. 5 fr. 40	10	fl. 5 fr. 30
30	fl. 14 fr. 40	4	fl. 5 fr. 38	20	fl. 5 fr. 24
16	fl. 14 fr. 36	6	fl. 5 fr. 36	27	fl. 5 fr. 12
20	fl. 14 fr. 30	10	fl. 5 fr. 30	—	—
20	fl. 14 fr. 24	10	fl. 5 fr. 15	—	—
40	fl. 14 fr. 15	—	—	—	—
8	fl. 14 fr. 12	—	—	—	—
18	fl. 14 fr. 6	—	—	—	—
15	fl. 14 —	—	—	—	—

Brodtaxe: 4 Pfund Kernenbrod 13 fr. 4 Pf. schwarzes Brod 11 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6 1/2 Loth.
 Fleischtaxe: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 7 fr. Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 6 fr. Hammelfleisch 6 fr. Schweinefleisch, unabgezogen 8 fr. dio. abgezogen 7 fr.
 Stadtschuldheissenamt. Schuld.